

Gastbeitrag: Joachim Götz

Aufruf zur Selbsthilfe an technisch interessierte Umweltbewegte

Wen ärgert es nicht, wenn landauf und landab vonseiten der Landespolitik oder der Kommunen die Vorsorge für die Menschen nicht oder nicht ausreichend ernst genommen wird. Bürgerinitiativen oder betroffene Anwohner im Bereich von emissionsrelevanten Industrieanlagen und entsprechenden Straßen haben oft die persönliche Wahrnehmung und die Belastung und fühlen sich allein gelassen, weil sie kaum Hilfe bekommen und oft nicht wissen, wie sie ihre Interessen sachkundig verfolgen können, um auch den Behörden gegenüber entsprechend aufzutreten.

Zunächst würde ich gerne die Bereiche Lärm, NO_x und Feinstaub betrachten, da diese u.a. durch die anhaltenden Diskussionen zur Verkehrsbelastung eine besonders aktuelle Bedeutung haben. Ich möchte solchen Betroffenen meine kostenlose engagierte Unterstützung anbieten mit modernster Messtechnik. Da ich meine berufliche Tätigkeit altersbedingt deutlich zurückgefahren habe, aber meine sehr guten technischen Ausrüstungen vorhanden sind, würde ich diese gerne weiter für eine sinnvolle Nutzung einsetzen.

Für den Bereich Schall und Lärm habe ich zwei geeichte Messsysteme, mit denen auch gerichtsfest gemessen werden kann.

Mit dem „kleinen“ einkanaligen System sind die üblichen Messungen im Arbeits- und Umweltschutz möglich mit Protokollierung der Pegel-Zeit-Verläufe und der parallelen Audioaufzeichnung (als WAV-Datei), auch sind die verschiedenen Frequenzbewertungen möglich. Der messbare Frequenzbereich ist von 8 Hz bis 16 kHz. Die entsprechenden rechnergestützten Auswertungen in Bezug auf Beurteilung der aufgezeichneten Pegel inklusive einer ordentlichen Dokumentation sind Standard. Mit dem großen zweikanaligen Messgerät sind alle Messungen, Bewertungen und Aufzeichnungen möglich, die heute



Foto: Joachim Götz



Foto: Joachim Götz

gefragt sind. Das Gerät hat auch genügend Speicher, um langfristige Messungen und/mit Audioaufzeichnungen zu erlauben. Standardmäßig misst das Gerät ab 3 Hz, für besondere tieffrequente Messungen (sehr tiefer Infraschall) habe ich ein zusätzliches Mikrofon, das bis auf 0,4 Hz runter den Schall erfassen kann. Es gibt außerdem die Möglichkeit einer sehr detaillierten FFT-Analyse online und der direkten Terz- oder Oktavanalyse.

Des Weiteren wäre im zweiten Kanal des Messgerätes der zusätzlich vorhandene Schwingungs- und Beschleunigungsaufnehmer insbesondere für vom (Wohn-)Gebäude oder Geräten bzw. Maschinen übertragenen Infraschall einzusetzen, um die Quelle von Infraschall einzugrenzen. Für beide Messgeräte sind auch durch die Verwendung von wetterfesten Mikrofonen und entsprechenden Verlängerungskabeln wetterunabhängige Messungen im Freien möglich.

Kontakt:
Landesgeschäftsstelle BUND Saar
0681 813700
info@bund-saar.de

Viele Straßen sorgen durch den entsprechenden Straßenverkehr oft zu nicht hinzunehmenden Lärmbelastigungen. Abgesehen davon, dass diese Lärmbelastigungen punktuell mit vorgenannten Messgeräten zu messen sind, mit entsprechend zertifizierter Software ist die Belastung für ganze Straßenzüge berechenbar.

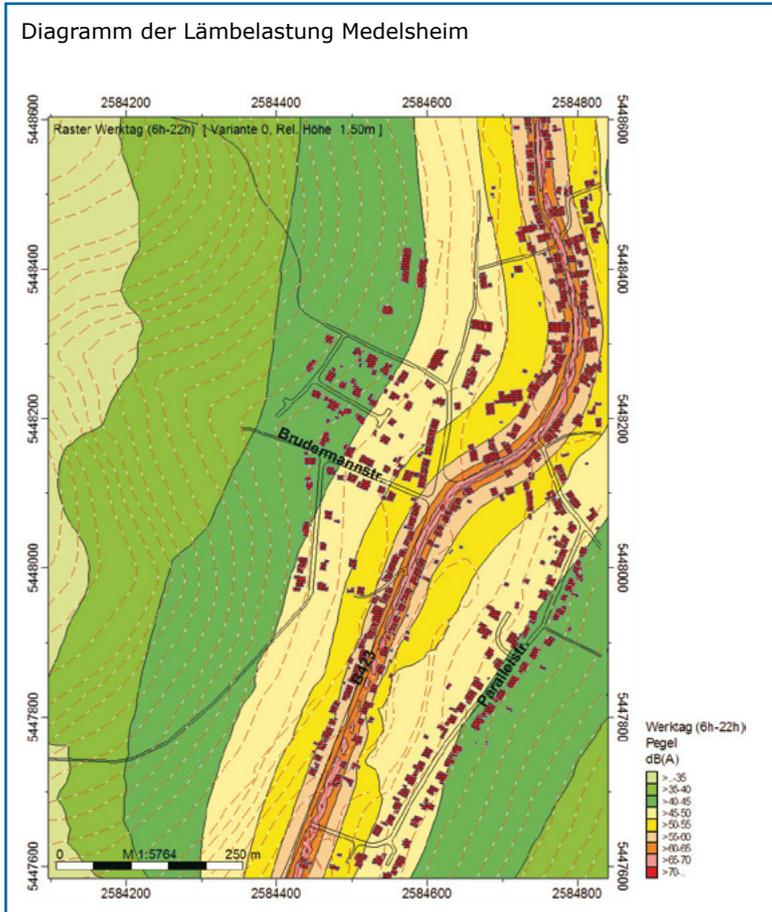
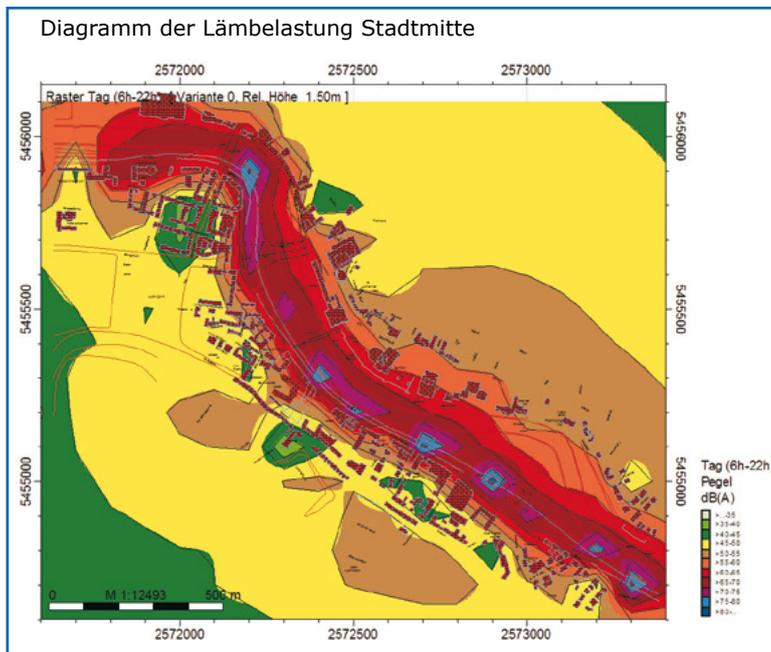
Als Berechnungsgrundlage ist die Zahl der Verkehrsbewegungen, die man entweder selbst zählen kann oder besser aus der amtlichen Verkehrsmengenkarte entnimmt.

Für den BUND Saar hatte ich vor einigen Jahren mit dieser Software die aktuelle Belastung berechnet und Vorschläge gemacht, wie die Lärmbelastung effektiv zu reduzieren wäre. Weder Stadtplaner noch das Land sind darauf eingegangen, sie haben lieber das aussichtslose Projekt „Stadtmitte am Fluss“ verfolgt. Wenn diese Lösungen zur Reduzierung der Lärmbelastung ernsthaft verfolgt worden wären, hätte man sich der Argumentation für das vollkommen überzogene Projekt beraubt. Da das Projekt „Stadtmitte am Fluss“ mittlerweile wegen der horrenden Kosten gescheitert ist, sollte man vielleicht doch den Vorschlag des BUND Saar von damals wieder aufgreifen!

Das Softwareprogramm bietet aber auch die Möglichkeit, eine Reihe von Schadstoffen, die der Autoverkehr verursacht, zu berechnen und so z.B. Feinstaub und NO_x zu berechnen. Als Planungsinstrument steht mir eine gute vom UBA (Umweltbundesamt) freigegebene Softwarelösung (AUSTAL 2000) zur Verfügung, die wiederum in eine professionelle Software zur Ausbreitungsberechnung eingebunden ist. Bei austauscharmen Wetterlagen, die wir regelmäßig im Sommer auch hier im Saarland haben, sei nur angeführt insbesondere der Raum Saarlouis (z.B. um den 11. Januar 2009), wo oft erhebliche Belastungen aufgetreten waren. An der Messstelle Fraulautern wurde damals sogar für Feinstaub PM 10 ein Tagesmittelwert von fast 140 µg/m³ gemessen: Man kann also schon frühzeitig ermitteln, an welchen Stellen hohe Werte auftreten werden, die gesundheitlich relevant sind, insbesondere bei entsprechenden Wetterlagen. Ich würde anhand solcher Befürchtungen von der Politik erwarten, dass hier eine wirksame Gesundheitsvorsorge betrieben wird. Das ist doch sicherlich nicht zuviel verlangt, oder?

Daher habe ich folgenden Vorschlag an interessierte Personen und Gruppen: Nutzt die von mir angebotenen Möglichkeiten und meldet Euch bei Interesse bitte in der BUND-Landesgeschäftsstelle. Diese wird dann ein gemeinsames Treffen organisieren, bei dem ich die Möglichkeiten, die ich anbieten kann, im Detail vorstelle.

Mir ist es wichtig, dass sich Leute melden, die sich gerne selbst hierbei engagieren wollen und ich hauptsächlich die Messtechnik und die notwendige Software zur Verfügung stelle, aber auch bei der Umsetzung gerne helfe. Hilfreich wäre ein technisches Grundverständnis und ein wenig Begeisterung.



Übrigens, ich sympathisiere mit der „Ouishare“-Bewegung, ursprünglich in Frankreich gegründet, jetzt schon in vielen Ländern der Welt mit Kontaktpersonen tätig, leider aber noch nicht in unserer Region anzutreffen. Hier wird nach meiner Einschätzung Nachhaltigkeit auch konkret.

Joachim Götz ...

... ist Diplom-Ingenieur und war jahrelang Vorsitzender des BUND im Saarland



Foto: Thomas Hey